

Predigt vom 13. Oktober 2024

Lesung

Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste von Juda und sprach: Tut Busse, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! Denn dieser ist's, von dem der Prophet Jesaja gesprochen und gesagt hat: «Es ist eine Stimme des Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg und macht eben seine Steige!» Er aber, Johannes, hatte ein Gewand aus Kamelhaaren an und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber waren Heuschrecken und wilder Honig. Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem und ganz Judäa und alle Länder am Jordan und liessen sich taufen von ihm im Jordan und bekannten ihre Sünden. Als er nun viele Pharisäer und Sadduzäer sah zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen «Ihr Otterngesüchte! Wer hat denn euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werden? Seht zu, bringt rechtschaffene Frucht der Busse! Denkt nur nicht, dass ihr bei euch sagen könntet: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum: jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

Ich taufe euch mit Wasser zur Busse; der aber nach mir kommt ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Er hat seine Worfschaufel zur Hand; er wird seine Tenne fegen und seinen Weizen in der Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer. *Matthäus 3, 1-12*

Predigt «Am Vorabend der Reformation»

Anknüpfen bei Franziskus v. Assisi

- Nachfolge Christi
- Radikale Armut
- Kein Kloster, sondern Mission bei den Menschen
- Anfänglich ohne die Erlaubnis der Kirche (*Papst*)
- Grosser Erfolg der Franziskaner, schnelle Verbreitung über ganz Westeuropa (*bis nach Basel!*)

Die Kirche war reich und eine Macht, in Konkurrenz zu den weltlichen Kaisern und Königen. Christus war arm, war machtlos. Die Anhänger von Christus (*Nachfolge*) wollen diese Ohnmacht, ihr ganzes Vertrauen auf Gott – und setzten sich damit gegen die Mächtigen der Welt. Armutsbewegungen in Italien und Frankreich waren ein Gegenentwurf gegen die verfasste römische Kirche. Mit der Konsequenz, dass sie bekämpft und verfolgt wurden – notabene von der Kirche.

Mit der Konzentration auf das Evangelium, auf die Heilige Schrift, gleichzeitig mit der Kritik an den bestehenden kirchlichen Zuständen waren die Franziskaner und auch andere in der Armutsbewegung eigentlich Vorläufer der Reformation.

An verschiedenen Orten, etwa zur gleichen Zeit, entstanden die direkten Vorläufer der Reformation.

Hier sind zwei Namen: John Wiclyf in England, Jan Hus in Böhmen.

Beide lehnten Teile der römisch-kirchlichen Lehre ab und erklärten sie für irrelevant. Sie forderten eine Erneuerung der Kirche, aufgrund der Bibel. Wiclyf brachte auch eine erste Übersetzung von Teilen der Bibel in eine Landessprache. Nach Wyclif waren Päpste, Kardinäle und der ganze Mönchsstand überflüssig und vor allem ohne Basis in der Bibel.

Jan Hus in Böhmen hatte ähnliche Ansätze: Emanzipation von der Römischen Kirche, strenge Bibelauslegung und Befolgung. Der Streit entbrannte bei der Frage nach dem Abendmahl: Kelch auch für die Laien. Damit wurde – auch Kernpunkt der späteren Reformation – der Unterschied zwischen Laien und Klerikern aufgehoben. Kleriker und auch Angehörige eines Ordens hatten keine höhere Stellung vor Gott als die anderen Menschen. Priester und Ordensleute haben ihrer Weihe wegen keinen Vorrang vor Gott.

Jan Hus wurde beim Konzil zu Konstanz zum Tode verurteilt und verbrannt. Anklagepunkt war «Ketzerie» – Katharer, Armutsbewegung in Frankreich.

Die Gedanken und Grundsätze dieser reformatorischen Vorläufer lebten auch nach dem Tod von Wiclyf und Hus weiter. Im 15. Jahrhundert gab es zahlreiche Missstände in der Kirche: Kauf von Ämtern durch horrenden Geldzahlungen nach Rom. Bischöfe, die eigentlich die weltliche Macht ausüben wollten, die ihrem Amt als geistliche Oberhäupter ihrer Diözesen überhaupt nicht mehr gerecht wurden. Priester, die in ihren Gemeinden den Dienst nur noch formal ausübten, aber keine Seelsorger waren, keine «Hirten» ihrer Gemeinde, dazu noch sehr schlecht ausgebildet und oftmals für ihr Amt in hohem Masse ungeeignet waren. Dazu der immerwährende Streit zwischen Papst und weltlichen Herrschern. Päpste gerieten sich parallel zu Kaisern. Päpste sollten Kaiser krönen, und damit war klar, dass sie sich höher betrachteten als die weltlichen Herrscher.

Das alles als Vertreter (*Papst: Stellvertreter Christi*) von Christus, der ein Leben in Armut und Machtlosigkeit verbrachte, und schliesslich sein Leben für die Armen dahin gab.

Das 15. Jahrhundert war der Vorabend der Reformation. Bald, zu Beginn des 16. Jahrhunderts, sollte die Reformation mit Macht losbrechen. Auslöser war, wie wir wissen, Martin Luther, der ehemalige Augustinermönch in Wittenberg, mit seiner Protestschrift gegen den Ablasshandel, eine einträgliche Einrichtung der Kirche zur Beschaffung von Geld – auf dem Buckel der Armen, deren Angst vor ewiger Verdammnis ihrer Sünden wegen sie Geld zahlen liess, das sie ja kaum hatten. Mit dem Geld zahlte der Erzbischof Albrecht von Brandenburg seine Schulden beim Bankhaus Fugger in Augsburg zurück; ein Teil des Gelds wurde nach Rom transferiert, wo der Papst den Petersdom bauen liess – jenes Symbol der Grösse und Macht der Kirche, das wir heute noch (*kritisch*) bewundern können.

«Wo in der Heiligen Schrift,» monierte Luther, «steht geschrieben, dass man sich mit Geldzahlungen vor der Strafe Gottes retten kann?» Nicht Geld, sondern nur aufrichtige Busse (Reue) und Abkehr vom sündhaften Lebenswandel kann uns retten, der gelebte Glaube an Jesus Christus und das, was er verkündet hat. «Sola fide» – allein aus Glaube sind wir gerettet, nicht durch Spenden an die Kirche, nicht durch Wallfahrten zu Heiligen Orten, nicht durch den Eintritt in den Priesterstand oder ins Kloster. Nur Christus, kann uns retten: «Solus Christus».

Gebet

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
Und steure deiner Feinde Mord,
die Jesus Christus, deinen Sohn,
wollen stürzen von deinem Thron.

Beweis dein Macht, Herr Jesus Christ,
der du Herr aller Herren bist,
beschirm dein arme Christenheit,
dass sie dich lob in Ewigkeit.

Gott, Heilger Geist, du Tröster wert,
gib dein Volk ein'lei Sinn auf Erd,
steh bei uns in der letzten Not,
g'leit uns ins Leben aus dem Tod!

Pfarrer Markus Wagner